

Tagung: „Herrnhut als Modell einer christlichen Sozialutopie“

Von Albrecht Katscher

und Armbänder für Mütter und Omas oder beklebten Schatzkistchen mit bunten „Halbedelsteinen“ und kreierte Mandalas in bunten Farbvariationen. „Zu Hause“ erwartete uns eine von den „Daheimgebliebenen vorbereitete Schatzsuche. Für Groß und Klein war alles dabei. Wir durften Rätsel raten, Tanzen, Singen, Synonyme finden, Körperbilder legen. Alles für den Frieden - wenn das keine gelungene Aktion war! Auch das alljährlich Lagerfeuer durfte nicht fehlen. Dazu gab es Gebrilltes und später Gesungenes, am Ende improvisiertes Puppentheater, Tanzperformance und ein selbstkomponiertes Dankeschön. Selig sind die Berührten.



Wem der Abschied am letzten Tag besonders schwer fiel, dem kam vielleicht die Gelegenheit recht, sich noch in Liberec in der Kletterhalle verausgaben zu können. Vor lauter Gier, die höchsten Wände zu beklettern, vergaß der eine oder andere ganz die Nahrungsaufnahme. Vielen Dank an dieser Stelle noch einmal an die gute Fee, die selbst das mit dem Essen auf dem Schirm behielt.

Nun hat Ingo Gutsche wieder seinen Frieden. Und wir unsere friedlichen Erinnerungen an eine wunderschöne Zeit. Liebe Grüße aus Cottbus. ▲

Raban, Ruben, Marla und Karsten Pätz sind Mitglieder der Haltestelle Cottbus



Unter diesem Thema fand am 26. März in Herrnhut eine Werkstatt-Tagung statt, die dem Werk der 2017 verstorbenen Forscherin Dr. Irina Modrow gewidmet war.

Der Initiator Hans Modrow während der Gedenktagung im März 2019 im KOMENSKÝ. Links auf dem Tisch das Bild seiner Tochter, der verstorbenen Wissenschaftlerin Irina Modrow

Die Einladung zur Tagung in Herrnhut war für mich Anlass, zum ersten Mal seit dem Examen wieder in die Bibliothek zu gehen. Ich holte mir das Buch von Irina Modrow „Dienstgemeinde des Herrn. Nikolaus Ludwig von Zinzendorf und die Brüdergemeinde seiner Zeit“ und vertiefte mich drei Stunden lang in ihre Beschreibung, wie sich die Brüdergemeinde von 1722 bis 1760 entwickelte. Ihre Studie, die auch die ökonomischen und politischen Bedingungen im Blick hat, las sich gut.

Zur Tagung in Herrnhut erschienen Personen, die Irina Modrow nahestanden, darunter auch ihr Vater, der als letzter Vorsitzender des DDR-Ministerrates und Linken-Politiker bekannte Hans Modrow. Schw. Benigna Carstens wies in ihrem Grußwort auf das spannungsreiche Verhältnis zwischen Herrnhutern und Linken, wie auch zwischen Herrnhutern und Obrigkeit hin. Dies sei der Kontext, um miteinander die noch keinesfalls ausdiskutierte Frage zu stellen, wie aus Sicht der Kirche soziale Politik gestaltet werden kann.

Als erstes stand ein Referat von Br.

Jindřich Halama (Tschechien) auf dem Programm. Er stellte die Sozialethik der Böhmisches Brüderunität im Wandel ihrer Geschichte dar. Dabei zeichnete er die Entwicklung nach von einer religiösen Gemeinschaft, die sich ursprünglich als auserwählte Gemeinschaft im Gegensatz zur bösen Welt verstand, hin zu einer kirchlichen Gruppe, die mithilfe einer komplexen Soziallehre versuchte, verantwortlich christliches Leben in einer komplexen und potentiell bedrohlichen Welt zu gestalten. Kennzeichnend war dabei ihr Realitätssinn und ihr Festhalten an den biblischen Grundsätzen der Gewaltlosigkeit und Liebe, sowie das Betonen der Gleichheit der Menschen und die damit verbundene Obrigkeitskritik.

Das konfliktträchtige Verhältnis zur Obrigkeit, das die mährischen Exulanten bei ihrer Ansiedlung bei Berthelsdorf mitbrachten, prägte auch die Entstehung von Herrnhut. So wurde in der Herrnhuter Gemeindeordnung, den sog. „Statuten“, die Br. Dieter Meyer vorstellte, die weltliche Obrigkeit unter den Vorbehalt der Gotteskindschaft gestellt. Ebenso wurde auf dem Boden der ge-

schwisterlichen Liebe Toleranz und Gewissensfreiheit gefordert.

Bereits in den ersten Referaten zeigten sich spannenden Gedanken, die um die Fragen nach dem freien, gleichen und guten Leben für alle kreisen. Deutlich zeigten diese Referate, dass soziale Utopien nicht erst seit der Aufklärung und Industrialisierung erdacht wurden, sondern schon vorher als religiöse Impulse wirksam waren. So konnte Herrnhut zu einem Probierfeld für Gleichheit werden. Br. Peter Vogt erläuterte, wie sich der Gedanke der Gleichheit aller Menschen vor Gott in der Architektur und Begräbniskultur der brüderischen Siedlungen widerspiegelt.

Einen für mich äußerst spannenden Einblick in unsere Geschichte hatte am Nachmittag Dr. Lubina Mahling mitgebracht. Ich hatte es bisher oft so gehört, dass die brüderische Mission unter den Sorben als eher misslungenes Projekt betrachtet wird. Dr. Mahlings Forschungsergebnisse korrigierten diesen Eindruck. Zwar hat sich keine sorbisch-sprachige brüderische Gemeinde nachhaltig etablieren können, aber die mit der Erweckungsbewegung verbundene Literalisierung und Mobilisierung der Landbevölkerung prägte nachhaltig die sorbische Entwicklung.

Neben dem historischen Rückblick kam auch die Reflexion zur Gegenwart auf der Werkstatt-Tagung zur Sprache. Dr. Colin Podmore (UK) und Br. Matthias Meyer schilderten persönliche Eindrücke ihrer Begegnung mit Irina Modrow. Dr. Christiana Petterson würdigte den wissenschaftlichen Beitrag ihrer Studie für die aktuelle Forschung. Darüber hinaus gab es vier kürzere Impulse, die zur Diskussion anregen sollten. Dabei wurde die Möglichkeit eines Miteinanders von atheistischen Sozialisten und Christen leider nur am Rande gestreift. Immerhin erzählte Hans Modrow eine Anekdote, wie ihm einmal ein alter marxistischer Kämpfer von seinem Glauben an Stalin erzählt habe, obwohl er von diesem mit dem Tod bedroht wurde. Er schloss mit dem Résumé, dass auch der

Marxist glaubt, weil er handeln will. Prägender war der Austausch über die Frage, wie es uns als Menschen möglich ist, das Soziale zu gestalten. Dazu sprach der Linken-Politiker Heiko Kosel, Mitglied des sächsischen Landtages, im Blick auf die sorbische Bevölkerung. Br. Andreas Tasche interpretierte den Missionsbefehl Jesu dahingehend, dass Christen berufen sind, mit allen Völkern der Erde eine Lerngemeinschaft zu bilden. Schw. Myounghee Hong betonte den Wert christlicher Hoffnung im Blick auf die politische Lage in Korea.

Für mich zeigte die Tagung auf der Grundlage von Irina Modrows Arbeit, dass es in der Geschichte der Brüdergemeine durchaus Möglichkeiten für ein konstruktives Gespräch zwischen Sozialisten und Christen geben kann, wobei es nötig ist, sich gegenseitige mit den jeweiligen Überzeugungen zu respektieren. Wo sind wir als Kirche sozial gefordert? Wie können wir die Utopien des Glaubens in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen? Ich bin gespannt, wie sich dieser Austausch fortsetzt. ▲

Br. Katscher (28) hat evangelische Theologie studiert und lebt in Halle/Saale.

Nachsatz aus der Redaktion: Ein Artikel, der über jene Tagung in der sächsischen Kirchenzeitung „Der Sonntag“ (7. April, S. 7) berichtete, hat dann über mehrere Wochen hinweg teilweise erregte Leserreaktionen ausgelöst, weil Modrow unter anderem mit den Worten zitiert wird, er „bedauere, dass manche Kirchenleute unterstellen, dass Kirche in der DDR unterdrückt wurde und dies der Grund für weniger Gläubige im Osten ist.“ Auch sehe er im Ende der DDR nicht eine friedliche Revolution, sondern eine Implosion, die vom Zerfall der Sowjetunion ausgelöst wurde. Zuletzt sah sich Br. Peter Vogt als Studienleiter der Brüder-Unität und Mitveranstalter der Tagung veranlasst, im „Sonntag“ klarzustellen, dass diese Äußerungen nicht die Meinung der Brüdergemeine sind.

Wer sich erinnert, lebt zweimal – biografische Spurensuche

Persönliche Erinnerungen unter verschiedenen Aspekten führen uns zu Spuren, die wir unseren Nachfahren hinterlassen wollen oder für den Lebenslauf nutzen können.

Wir laden wieder ein zur

Silvester-Rüstzeit für Erwachsene

vom 29.12.2019
bis 2.1.2020
Haus Sonnenschein
in Ebersdorf

Unterkunft / Verpflegung:
159 € je Person
Einzelzimmerzuschlag (begrenzte Verfügbarkeit) 32 €,
Bettwäsche 6,50 €

Die Vorbereitungsgruppe mit Gabi Künzel, Mechthild Clemens, Annette Künzel und Theo Clemens bittet um Anmeldung bis 31. Oktober bei:

Annette Künzel,
familie.kuenzel@gmx.de,
Tel. 030 - 4042542
oder 0151 - 55668446,
Böhmische Str. 52A,
12055 Berlin

Nach Bestätigung der Anmeldung ist eine Anzahlung von 20 € erforderlich.